

Churfirstenchor verzaubert Walenstadt

Der Churfirstenchor hat mit seinem Adventskonzert in der evangelischen Kirche in Walenstadt akustisch zusätzlichen weihnachtlichen Glanz verbreitet. Das grosse Publikum liess sich von der Weihnachtsfreude gerne anstecken.

von Katrin Wetzig

Was gehört in Walenstadt zur Vorweihnachtszeit wie der festlich geschmückte Weihnachtsbaum zu Weihnachten? Richtig: Das Adventskonzert des Churfirstenchors. Hier bekommt man klassische Weihnachtslieder, ergänzt durch interessante, allenfalls auch eher unbekanntere Werke. Nur so wird aus der weihnachtlichen Zuckerwatte für das Ohr ein ganzheitlicher Ohrenschaum.

Massgeblich daran beteiligt war natürlich Chorleiterin Lilian Köhli, die seit Februar dafür sorgt, dass das Spiel mit den stilistischen Mitteln beim Churfirstenchor wunderbar gelingt und durch Rhythmik und Klangstärke feine Akzente gesetzt werden. Ebenfalls erneut daran beteiligt war Organistin Elena Bürki, die bereits anlässlich des Jahreskonzerts am Piano brilliert hatte.

Nicht nur Zuckerwatte für die Ohren

Mit einem klanglich für den französischen Komponisten Camille Saint-Saëns typischen Orgel-Prélude aus dem «Oratio de Noël» begann das Konzert festlich und mit dem gewissen Et-was zunächst instrumental. Wer Werke dieses Komponisten kennt, der weiss, dass er als Romantiker gern ein mild pastelltöniges Klangbild hervorbrachte, jedoch immer auch mit eigenwillig düsteren, harmonisch anspruchsvollen, dissonanten Elementen spielte. So vermochte er problemlos ein «zu viel» an süssem Harmonieempfinden pfiffig auszuhebeln.

Beim Gesang «Gloria Patri» gegen Ende des Chorkonzerts und auch beim Schlusschor «Tollite Hostias» (ebenfalls aus besagtem Oratorium von Camille Saint-Saëns) konnte man dies nochmals erleben. Die Welt ist auch zu Weihnachten nicht immer und überall nur schön und zart, auch wenn man si-



Ganzheitlicher Ohrenschaum: Der Churfirstenchor bringt ein Stück Weihnachtsfreude zu Gehör, ohne damit einen Zuckerschok auszulösen. Bild Katrin Wetzig

cher davon träumt. Träumen durfte man allerdings in diesem Konzert selbstverständlich auch.

Engel vor dem inneren Auge

Gleich mit dem «Advent der Christenheit» fanden die Klänge problemlos den Weg in die Herzen – ganz wie im Text gefordert. Hier stand klare Struktur und harmonischer Klang klar im Vordergrund. Mit «Hört der Engel helle Lieder», den ebenfalls bekannten Weihnachtslied «Kommet ihr Hirten» und «Tochter Zion» bekam das Klangbild seinen milden Glanz. Fein verwoben erscholl der Gesang. Nun konnte man sich die Situation der Hirten auf dem Feld, irritiert durch die Helligkeit und den Engelsgesang in der Nähe von Bethlehem gut vorstellen. Die Freude über die frohe Botschaft wird im Gesang deutlich.

Innerlich mag mancher auch mitgesungen haben, beispielsweise bei dem klassischen Weihnachtslied «Engel haben Himmelslieder angestimmt». Hüpfend wird darin die Freude der Hirten vertont. Gefühlvoll nimmt der Chor das Publikum mit in diese gesungenen Szenen. Bei «Es ist ein Ros entsprun-

gen» und bei dem nachfolgenden Kanon war Mitsingen sogar erwünscht. (Das wäre es sowieso, wie Moderatorin Ute Hoffmann bei der Gelegenheit gerne erklärte. Die Proben finden immer mittwochabends um 20 Uhr im Schulhaus in Walenstadt statt.)

Hoffnung in dunkler Nacht

Hoffnung klingt an mit dem polnischen Weihnachtslied «Als die Welt verloren, Christus ward geboren». Hoffnung scheint gerade auch nötig, überall dort, wo derzeit das Weltgeschehen hoffnungslos scheint. Die kurz anklingenden Dissonanzen im Schlusschor von Camille Saint-Saëns erinnern zuletzt nochmals daran. Hier scheint die «Hymne an die Nacht» perfekt zu passen. Eine Hymne ist im Ursprung ein Lobgesang an die (griechischen) Götter – festlich getragen und doch nicht ohne den Anklang von Tragik. Zu gerne stimmt man gegen Konzertende mit in den Weihnachtsklassiker «Stille Nacht, heilige Nacht» ein, bevor man weihnachtlich eingestimmt im Dunkel dieser Nacht den Heimweg antritt.